

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 29 (1947)  
**Heft:** 49

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlagsgesellschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich  
Verlags- und Druckerei: Birkbeck & Co., Zürich, 27. 29. 31. Postfach-Rote VIII 1233  
Schweizerische Eidgenossenschaft, Winterthur, 20., Telefon 2.22.52, Telegraf-Rote VIII 54

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.00, halbjährlich Fr. 6.30  
Ausland-Abonnement per Jahr Fr. 14.—  
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Gebüh-  
ren sind in Schweizer Wäpung / Absonder-  
lich auf Wunsch auf Deutsch /  
Absonderlich auf Deutsch /  
Rote VIII 54 Winterthur

Interessenspreis: Die schweizerische Weib-  
nerzeitung oder auch deren Raum 15 Rp. für  
die Schweiz, 20 Rp. für das Ausland /  
Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.  
Kilogramm für 60 Rp., keine Reklam-  
blätter für Placatdruckereien /  
Anzeigen - Interzessionspreis Montag abend

## Retrospektiv? — oder Epilog?

El. St. Wie zu erwarten war — leider — hat der jährliche Schweizer Frauenkongress die Förderung der Frauen im Bereich politischer Rechte abgelehnt. In der Demokratie entspricht bei Wahlen und Abstimmungen die Mehrheit, aber die Bundesrat Stämpfli einmal nach Ablehnung einer heiss umstrittenen Vorlage gelang hat: „Die Mehrheit kann sich irren.“ Deshalb schreiben wir keinen Retrospektiv heute, sondern halten uns an die klassische Form des Epilogs, in der letzten Überzeugung, dass der gerechte Gedanke der politischen Rechte für die Schweizer Frauen nicht weniger eine unüberwindliche Aufgabe als nicht lebensfähig ad acta gelegt werden kann, sondern dass er, der wie die „M.J.“ sagt, bereits einen 80-jährigen Lebensweg hinter sich hat, einfach „amsterben“ ist und irgend einmal, in irgend einer Form Leben und Form annehmen, Aufgabe werden wird.

Das Verhängnisvollste an der ganzen Vorlage war das Dreifache der Initiative Naegeli für das totale Stimmrecht in die weisse und staatspolitische Flug abgewogene regierungsrätliche Vorlage für ein partielles Wahlrecht im Kanton Zürich. Immerhin teilen wir allen, in Abstimmungsmitteilungen erfahrenen Stimmberechtigten keineswegs die jetzt oft gemachte Behauptung, ohne die Initiative Naegeli wäre das partielle Wahlrecht, wenn nicht mit Erfolg angenommen, so doch nur mit geringem Mehr bezweifelbar worden. Die Gründe für die Ablehnung gegen jeden „Anfang“ liegen tief in der Wesens- und Denkungsart des Mannes — ich sage ausdrücklich nicht des Schweizer, denn kein Land der Welt hätte das Frauenstimmrecht so leicht erhalten, wenn es mit einer Volksabstimmung und nicht nur durch Parlamentsbeschluss, oder wie in Frankreich durch parlamentarische Verfassungsmassnahmen wäre. Und in dieser Denkungsart des Mannes ist nicht nur das seit den Zeiten des Patriarchats verloren gegangene Vertrauen in das Bedürfnis der Gemeinschaft erlernende fähigende und wahrnehmende weibliche Köpfe und Wissen enthalten, sondern die ganz einfache männliche und allmenschliche Meinung auf den Verzicht auf ein innewohndes großes politisches Privileg: Dazu kommt, dass in der Schweiz in weiten Kreisen eine gewisse Hochachtung und Wertschätzung der Frau aus der allgem. verbreiteten Geschmtheit heraus sich nicht zu jenen höchsten und ritterlichen Formen auszuweisen vermögen, wie viele romantische, flävische und standmäßige Länder sie ausweisen. Das ergibt dann leicht jene mifshandlungen, frivolen und oft direkt „brechtigen“ Ton „den Wibern“ gegenüber, deren schmerzvolle Folgen jeweils bei Abstimmungen sich in den auch jetzt erlebten Mafnahmen, Mühsalitäten, Wägen und Energieaufwand breit machen und eine sichere Gefährdung voraussetzen können. Darneben haben wir jene hartgesottenen Köpfe, die sich als Idealisten geben und unter dem Vorwand, dass

alte weibliche Ideal aus Schillers „Glocke“, aus Fernmann und Dorothea retten zu wollen, bewusst aber unbewusst die Augen vor den rauhen Tatsachen des modernen Lebens verschließen, und ihre Vorgeschichte in Haus und Familie dazu mifbrauchen, um ihre weibliche Umgebung in einer weissenlich gefärbten Art und Weise zu beeinflussen. Sie erinnern ein Idealbild von der Frau, den gesundheitsföhrlichen und moralischen Befehlen des Urnennens, so wie es die Frauen von Anfang an entgegennehmen, und das, wie eine Schweizerin treffend sagte, namentlich den eopplisch beunruhigten Männern, und den unselbständigen denkenden, weil an den Mann gebundenen Frauen eingehet wie „gut präparierte Schreden!“

Es ist ganz sicher — und das ist die moralisierende Aufgabe eines Epilogs — dass eine Gesinnungsänderung der großen Massen, Mann und Frau, und zwar in allen Kreisen der Bevölkerung nur durch eine nicht nachlassende Beeinflussung der „Gutgesinnten“ gegenüber jenen, für welche die Frau im Arbeitskreis, Hausfrau, Geschlechtsweibchen bedeutet, konsequent durchgeföhrt werden muss. Sie allein kann den Erfolg bringen, dass die Achtung vor der Frau, ihrem Wesen, ihrem Können, ihrer Leistung und ihrem Anderssein in unserem Volk steigt.

Dass wir auf diesem Wege schon einen guten Schritt vorwärts gekommen sind in den letzten Jahren, das zeigt die immerhin von 1:3 im Jahre auf heute 1:2 gestiegenen Ja Stimmen zum partiellen Wahlrecht. Und mehr noch vieleicht die Tatsache, dass außer der Bauernpartei, in den führenden Zeitungen des Kantons, Männer für die Vorlage eingetreten sind, wie wir es bisher noch in keiner Abstimmung erleben durften. Das ist vielleicht das große Plus dieser neuesten Erfahrung, wozu noch der Umstand kommt, dass jeder Abstimmungs Kampf der Geschlechter, und jeder Kampf bedeutet Leben. Und wenn es wohl so ist, dass die Mehrheit empfindet, so ist es wohl ebenfalls so, dass die Mehrheit sich irren kann.

Nun ist es aber guter demokratischer Brauch, dass in politischen Leben der Schweiz die Gegner zu verstehen, in ihren persönlichen Beziehungen die politischen Gegensätze vollständig auszuschalten, und nichts wäre verkehrter, als wenn wir Frauen noch unserer — wir sagen es ehrlich — schmerzlichen Niederlage den Kopf machen wollten. Es ist nicht nötig, dass wir nun gerade mit Kältehauch weiterer die Aufgabe bedingungslos ansiehnen, wie es seit Jahrzehnten geschieht, aber so wir leben und fühlen, dass Aufgaben auf uns warten zum Wohl unseres Volkes und der lebenden Menschheit — da wird die Schweizerfrau auch weiterhin nicht verfehlen. Auf anderen Gebieten wird es sich zeigen zu was für Wahrnahmen geföhrt werden muss, um einmal eine eindringlichere Sprache zu führen. Für heute wollen wir froh sein, dass der ganze

Stimm um unsere Rechte sich mit der Zerföhnung vieler Hoffnungen am ersten Adventsonntag zur Ruhe gelegt hat und alle diejenigen Frauen und Männer, die sich in großer Arbeit und Eingabe für die Vorlagen eingesetzt haben, nun in gelöster Spannung, wenn auch mit einem wehmütigen Gefühl innerlich auf die Weihnachtstage vorbereiten können.

Dass die Vorlage für den Kantonshospital-Ausbau mit seinem 40 Millionenkredit angenommen wurde, ist ein großes Glück auch für uns Frauen, denn bei einer Ablehnung wäre die ganze Schuld einer Begründung, aber etwas spät eingeleiteten Intervention der zürcherischen Schwesternhäuser, wegen einer geplanten Schwesternschule, aufgehoben worden. Ueber dieselbe wird ja dann noch nach später zu reden sein.

Und so beschließen wir nun auch in unserem Blatt den 3. Zürcherischen Festtag für das Frauenstimmrecht mit dem Bedauern darüber, dass der Kanton Zürich in dieser Frage nicht fortschrittlicher geföhrt ist als alle anderen Kantone, und mit der Hoffnung, dass diese Kreise in dieser Kampagne wieder etwas gelernt haben. Vollständigkeitshalber folgen noch die genauen Zahlen:

Initiative Naegeli: 39 018 Ja zu 134 594 Nein.  
Teilweises Wahlrecht: 61 360 Ja zu 112 405 Nein.  
Das teilweisse Wahlrecht wurde lebhaft vom Zürcher Stadtrat 5 angenommen mit 2103 zu 1799 Stimmen. Immerhin 1 positives Resultat!

Jedenfalls werden diejenigen Schweizer und Schweizerinnen, welche die Nichtigkeit und Gerechtigkeit ihrer Forderung erkannt haben, den Mut nicht verlieren, sie werden weder kapitalisieren noch resignieren, sondern daran denken, was wir uns am 24. Oktober durch Wilhelm von Dranien sagen liefs: „Il n'est point necessaire d'esperer pour entreprendre, ni de réussir pour persévérier.“ Wir werden weiterhin zu unserer Fahne stehen: Sans se déclinier!

## Stimmungsbild aus dem Urnendienst

Es geht um das zürcherische Frauenstimmrecht in einer hübschen Stadtrandgemeinde. Der Hauswart bemerkt vor Abstimmungsbeginn, er habe in vielen Tagen keinen einzigen Menschen getroffen, der für die unternetzte Vorlage eingemommen gewesen wäre, alle ausnahmslos hätten sich bogen ausgesprochen. Er ist Genosse und hat einen großen Bekanntheitskreis; seine Beobachtung ist daher nicht bedeutungslos. Bald erscheinen die ersten Gruppen von Stimmenden. Der unter befindet sich aber der bekannte Bahngastellehrer. Er hat wieder einmal „geladen“. Mit vernünftiger trauernder Stimme verhandelt er, seine Frau habe ihm weisungen wollen, er müsse in jener Richtung stimmen gehen; er aber gehe jetzt in dieser Richtung, höchlich! Er stimmt an den Urnentisch und hat Mühe, die paar Zettelchen einzusetzen; in seiner Berufshausheit entfällt ihm einer auf den Boden. Er entsetzt sich, indem er nochmals trübselig seine trauere Weisheit zum besten gibt. Später erhebt sich ein weiterer Mitstimmender, ein behäufte Junggelehrter; was er vor sich her plappert, bleibt vollends unverständlich. Nun betritt der Dorfpöbel mit dem Pfarrer den Raum. Wir begrüfsen sie als Vertreter von Staat und Kirche. So leicht habe

## Frau Eleanor Roosevelt

letzlichen Gratz und Willkomm auf Schweizerboden!

Wöchte der unermüdblichen Vorkämpferin für Frauenrechte, der unerschütterlichen, sozialgeföhnten Demokratin, der tapferen Kämpferin für Freiheit und Recht, für Menschlichkeit und Frieden, der weitblickenden Verfechterin der Menschenrechte, als die sie für Millionen Menschen eine Hoffnung bedeutet,

möchte der vorbildlichen Gattin, Mutter und Hausfrau, der tapferen Kämpferin für Freiheit und Recht, für Menschlichkeit und Frieden, der weitblickenden Verfechterin der Menschenrechte, als die sie für Millionen Menschen eine Hoffnung bedeutet,

möchte ihr, die wir als ermutigendes Vorbild eines gültigen, unerschütterlichen, lebensweisen weiblichen Menschens verehren,

möchte Frau Eleanor Roosevelt in den Tagen, da sie in der Schweiz weilt, neben der Arbeit auch etwas Ruhe, eine schöpferische Pause mit Erquickung und mit Sammlung neuer Kraft für weiteres jegliches Wirken beschließen sein.

Das wünschen von Herzen und in tiefer Dankbarkeit Viele Schweizerfrauen!

Man einem das Stimmrecht noch nie gemacht, lächelt der Eine und erwartet von vornherein einen schmerzlichen Einverständnis, wobei er sich freilich bei einigen täuscht. Es ist doch seltsam, wie alles laide, meist der Andere; aber dieser geföhrt wenigstens gleich offen, dass er sich gegen das behauptete Recht ausgesprochen habe. Die Politik ist so langsam, dass man die Frauen kaum bemerken sollte. Ich wende ein, in erster Linie gehe es doch um eine lebendige Bürgerpflicht und erwähne das Wort von Prof. Max Huber, wonach sich der freie Mensch nur jenen Rechten lösen unterwerfen müssen, an dessen Bildung er selber Anteil gehabt. Das löst der Weibliche gelten; aber er meint, Politik und Weltlage würden trotzdem nicht besser und die ohnehin geföhren eben nur noch verschlimmern.

Beim diesem Satz erhebt ein Herr, der die Leute seines Quartiers berufshalber besonders gut kennt, Er habe seiner Frau gesagt, er würde er, er sei jetzt dann dafür, dass man erst einmal die Männer stimmen lasse. Da bei uns ja ohnehin die Frauen regieren (er lagte immerhin nicht die Weiber). Zufällig ist bekannt, dass nicht nur bei ihm dagesam das Weibchen gerade sehr umgekehrt ist. Zum Tr-T erblide ich eine Weile später auf dem Bettel eines Mitstimmers aus Lehrertreihen, dass dieser ein doppeltes Ja einlegt. Beim Heimgehen überlege ich folgendes: Es ist eigentlich eine unglückliche Verbindung der Männer, zu meinen, sie allein hätten zu bestimmen ob es den Frauen guttue, sich an der Politik zu beteiligen oder nicht. Diese Beantwortung mag bei den einen aufrichtig, bei anderen hässlich gemeint sein; jedenfalls aber bleibt sie eine Beantwortung. Sollte man dem Gerechtigkeitssinn und Freiheitsglauben entsprechen, ohne jene Frauen, die vor einem weiblichen Stimmrecht zurückweichen, zu einer ihnen unangenehmen Pflicht zu nötigen. Liebe

## Die hellen Fenster

Wie oft noch ich, das Herz voll heimlich Weh ich sinnend hier an hellen Fenstern träumen, den Schatten nach, die über mondendelichen Schnee den Wägen wachen sonst aus reißgekönten Räumen? Wie viele Schritte viel zu hellen Wägen soll ich noch stehen hier, einmal allein, nur immer Linsten sich in Eisgeflechte des garten Müstern in des Fensters Schein? Wie manchen wilden Traum, so müde in den Kissen, soll ich noch duenden, heiß und müniglich, und, zu den Schreien blühend, qualvoll wissen: Derselbe Mond verweilt jetzt auch dich?

D. Käfer

## Werbung und Heirat bei den Wälfen Indonensens

Der Verfasser hatte vor Jahren in Südsumatra einen Geometer im Dienst, der ein dreizehnjähriges Mädchen heiratete, mit dem er allerdings noch nicht zusammenlebte. Sein Vater verlangte zuerst als Brautpreis 1000 Gulden; im Laufe der Monate gelang es aber dem Freier den Betrag auf 300 Gulden herabzumarkten, wonach die Hochzeit stattfanden konnte.

Um den Jünglingen die Wahl der Lebensgeföhrtin zu erleichtern, finden in vielen Gegenden nach der erste jährliche Dorffeste statt. So kommen im Kompong Gebiet die jungen Leute zu „Djagadama“, einer Abendgesellschaft zusammen, bei der Mädchen und Jünglinge einander gegenüber sitzen, getrennt durch Holzstangen. Eine solche Karte muss gut unterhalten werden, soll sie nicht ausgeben und so müssen die stützenden Mädchen bei allem Geschwätz und vertrieben Gerede wohl darauf achten, dass die Karten gut gepflegt sind. Die Mädchen drehen lebendige Zigaretten für ihre Anbieter. Als Beweis hervorragender Fertigkeit umwickeln sie die Zigaretten mit einem ihrer bunte Haare. Das riecht nicht besonders gut, aber der Jüngling ist doch überglücklich ein solches Zeichen der Zuneigung zu empfangen. Bald föhren sich diese zwei Glücklichsten von den andern ab und suchen einen stillen Winkel auf, um ein Stelldweihn am frühen Morgen zu besprechen. Darauf löst das Mädchen den Verehrer in ihr Haus ein und dort sitzen sie noch lange zusammen beim flackernden Licht der Holzkerze. Die Eltern des Mädchens nehmen an diesem Verhalten keinen Anstoß, trotzdem streng auf die Tugend der Tochter geschäft wird. Die Holzkerze wird als ein stolzes zuverlässiger Zuegnobachter betrachtet, denn wenn der Jüngling zu unternehmungslustig würde, ginge die Kerze bald aus und die Eltern würden dadurch gemarrt.

Bei den meisten Wälfen dienen sich für die Heiratsgeföhrtigen besondere Gelegenheiten Bekanntheitsfragen zu machen. Bei den Jananen dient dazu das gemeinsame Wärfen der Reisfelder, bei den Mandanonen die Zusammenarbeit beim Ädern der Fluren

und bei den Ambonesen die zahlreicheren Tanz- und Gesangsfeiern.

Eine wichtige Rolle spielt bei der Zuneigung das Föhren von Geschenken, dessen Annahme durch das Mädchen als sicheres Zeichen der Zuneigung betrachtet wird, besonders wenn der Verehrer den „Schijag“ zum Weiterlaufen zurücklässt.

Mit dem Tabak findet der Toradja in Celebes genau heraus wie es um das Herz seiner Angebeteten steht. Wenn er sein Auge auf eine Dorfföhne geworfen hat, so löst er ihr ein Mädchen Tabak zutommen, das mit einem Bündchen zusammengepackt ist, das auf besondere Weise geföhrt ist. Er hält er nach einigen Tagen das Mädchen zurück mit dem gleichen Bündchen. Er weiß er, dass das Mädchen den gleichen Bundchen, finden sich aber Knoten im Band, so bedeutet das eine unerwartete Abfolge. Auf ein günstiges Liebeszeichen macht der Verehrer seiner Angebeteten in dunkler Nacht einen Besuch am Tabak zu fragen, womit die inoffizielle Verlobung ihren Anfang nimmt. Die offizielle Verlobung tritt in der Regel erst dann ein, wenn die nächsten Verwandten der jungen Dame sich ihre Folgen zeigen. Die Zeremonien werden von der Braut sorgfältig aufbewahrt. Sollte der noch unheilvolle Jüngling die Treue brechen, so dienen sie als Beweis bei einem Unterfuch nach der Vaterhauft.

Höchst reizvoll und abwechslungsreich spielt sich die Werbung in Sü Celebes ab. Beim Spinneff machen die jungen Leute einander mit improvisierten Gegenständen den Hof. In Reichen sitzen dabei die allertüchtigsten herausgeputzten Mädchen den mit feinstem Dolch und buntem Kopfschmuck geputzten Jünglingen

gegenüber. Sinter den Mädchen haben sich alle Anstandsamen niedergelassen, die als Zuegnobachter, aber auch als postillon d'amour fungieren. Erst herrscht etwas feste Stimmung. Die Mädchen halten häufig die Augen niedergebunden und denken heimlich an nichts anderes als an das Spinnen der Baumwolle. Die Jünglinge müstern sich gegenseitig und wägen ihre Chancen als Konkurrenten ab. Nun werden erste Föhrlungen herumgetreilt und als nun ein unternehmender Jüngling auf die schöne Blumenschleier gegenüber ein Bild zu legen unthut, ist das Eis gebrochen. So gleich folgt ein fortwährenes Wärfen des Bekanntheitsfragen, ein und her fliegen nun artige Besuchen und die Goppsprüche der Jünglinge werden immer persönlicher auf eine Erörtere gerichtet. Aus der freundschaftlichen oder spottenden Antwort kann der Verehrer gleich entnehmen, ob er Erörtere findet. Die alten Frauen eilen mit Kaffee und Gebäck zwischen den Partien hin und her und überbringen als Liebeszeichen der Verehrer Ringlets, indische Föhnlüster, welche sie auf die Stirne des Mädchens brüden. Die Silberstücke dienen als eine Art Liebeszuegnometer. Ringelt das Mädchen die Stirne, dass das Geschick sofort wieder abfällt, so hat der Verehrer keine Chancen; bleibt das Silber aber auf der warmen Stirne einen Augenblick stehen, so ist das ein günstiges Zeichen und der Anbieter besitzt sich, die Zuneigung durch weitere Ringlets warm zu halten. Die Mädchen werden von den Mädchen in Kofschalen gesammelt je voller der Topf, desto größer der Erfolg des Mädchens!

Die günstige Aufnahme eines Geliebten gibt dem Geber das alleinige Recht auf das verkehrte Mädchen.



# Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 2.50  
pro Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestell-  
schein.

Unterschrift bestellt ein

**Geschenkabonnemente  
des Schweizer Frauenblattes**

ab \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

an Frau Frll. \_\_\_\_\_

Unterschrift und Adresse des Bestellers:



Die Karolliker-Feste, Begleitstimmen zum Karolliker-  
Fest, Schweizer Weihnachtstheater für c-Biografen oder  
andere Instrumente. 16 Seiten. Geb. Fr. 1.—  
Immer mehr beginnt man einzusehen, wach fortwäh-  
rend Gut in den Dibern aus dem Bolte noch verbergen liegt.  
Den schönsten Beweis dafür bietet die Sammlung von  
Weihnachtstheatern, die Alfred Stern, der betannte Lei-  
ter der Bewegung „Singt und spielt“, unter dem Titel  
„Das Karolliker-Fest“ herausgegeben hat, das die schön-  
sten und besten Theater aus dem überlieferten Schatz der  
Verbindungs-, Hirten-, Krippen- und Dreifüßler-  
theater aus allen vier Sprachgebieten der Schweiz enthält  
und mit hübschen Zeichnungen geschmückt ist. Die schön-  
sten Weisen haben etwas festlich Pathos an sich. Und  
Das Karolliker-Fest, Schweizer Weihnachtstheater, von  
Alfred Stern. Buchschmuck von Emanuel Hoffhard. 32  
Seiten. Geb. Fr. 1.50. Zwingli-Verlag, Zürich.

„Eleonore Dufe“, von Olga Signorelli. Werden,  
Leiden, Hoffenden. Erste vollständige Uebersetzung  
von Hans Kühner, Rom. Mit 18 Bildern. (Eugen  
Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, 1947).

Die Verfasserin dieser neuen Biographie, Olga Signo-  
relli, Kergin, und in 19jähriger Freundschaft treu mit  
Eleonore Dufe verbunden, gibt uns ein höchst eindring-  
liches, minutiös aufgezeichnetes Lebensbild der großen  
italienischen Frauendichterin, (ist es im Grunde einhundert-  
merzig zu viel oder zu wenig von einer genauen  
Richtigerstellung zu wissen?) — das durch viele eigene  
Ausprüche, Briefe, unerschöpfliches Material aus ita-  
lienischen und internationalen Zeitungen und 18 Bil-  
dern reich ergänzt wird.

Es mag für den Biographen einer Eleonore Dufe  
eine Verladung sein, zuweilen ins Erzwungene, Thea-

PRO JUVENTUTE heißt: 35 Jahre Vor-  
sorge und Fürsorge für die Schweizerjugend.  
35 Jahre Mitarbeit von vielen tausend frei-  
willigen Helfern, 35 Jahre Marken- und Kar-  
tenverkauf im Dezember!

## Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8 • ZÜRICH • Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus  
Behagliche Räume  
Geputzte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkedienst

eine große Beileidigung, die Sühne erfordert. Doch  
europäische Frauen mit fremden Männern Tanzen,  
wird als ein unbegreifliches Vergehen gegen die guten  
Sitten betrachtet. Dies mußte ein Distriktsbeamter im  
Celebes erfahren, als aus dem Landesinneren zu  
Beluh gefommene hohe Stammeshäupter bei einem  
Gesellschaftsanlasse saßen, wie die Frau ihres hoch-  
geschätzten Vorgesetzten beim Tanzen einmal von dem,  
das andere Mal von jenem Manne in die Arme ge-  
nommen wurde. Das hätten sie nie erwartet, daß  
das hochgeschätzte Beamtenpaar so unflätig auf-  
führen könnte. Nach ihrer Meinung hätte der belei-  
digte Beamte sofort zur richtigen Rede schreiten  
sollen.

Wir erleben daraus, daß die Auffassungen über  
Sitten und Anstand je nach dem Lande sich weit aus-  
einander klaffen. Noch viel Interessantes gäbe es zu  
erzählen von den klüßlichen und eigenartigen Ge-  
bräuchen im fernem Indonisien. Doch darüber wird  
leicht ein andermal.

Dr. I. K.  
(Schluß)

## Professor Dr. Bernhard Baumgartner

Am Kammermusikfest des Zürcher Kongresshauses  
sind am 23. November eine Matinee statt, wobei die  
Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald den 60. Ge-  
burstag des illustren Oesterreicher Musiklers beging.  
(In Salzburg war er bereits am 14. November ge-  
büßert worden.) Das Zürcher Orchester  
Etierli-Ensemble spielte freudig bewegt W o-

trauliche abzumachen, auszusprechen. Erhaben dagegen  
ist festzustellen, daß sie selbst in ihrer starken, unbeir-  
baren Persönlichkeit allen Anträgen, Hinterhältigkeiten  
und Verleumdungen im Theaterleben Trost bietet.  
Doch die Kunst in ihrer reinsten, wahrhaftigsten Form  
ihre Zukunft und ihr einziger Trost ist.

So stehen wir hier vor einer großen Frau und einer  
genialen Künstlerin, die ihre Berufung zum zeitlichen Aus-  
druck brachte und ihre unruhvolle komplizierte Seele in  
ihrer Selbstbestimmung unermüdblich zu äußern be-  
strebte. Alice Suzanne Hübner

Untersuchungen über die Persönlichkeit der postimen  
Witwen, von Dr. med. W. Alexander. Wichtig.  
Verlag Hans Huber, Bern.

Als Disziplinararbeit reichte der Verfasser eine über-  
aus interessante Arbeit über das oben angeführte The-  
ma ein. Da dieses nicht gerade für die allgemeine Fra-  
menschriftliche gedacht ist, beschränken wir uns darauf, die  
Schrift allen Erziehern, sozial arbeitenden Stellen, Päd-  
agogen, Psychologen und Schriftstellern zu empfehlen. Ge-  
rade auch im Kampf gegen die Auswüchse von Bars  
und Dancings macht sie auf interessante Zusammen-  
hänge aufmerksam.

## Kleine Rundschau

### Ein Rücktritt nach 50 Jahren

Dr. honoris causa Schwester Hoffmann, die Grün-  
derin und Leiterin des Wohlfahrtsinstitutes Eben-Gar,  
zieht sich zurück nach 50 Jahren Dienst. 1899 begann  
sie ihr Werk mit zwei Kranken (geistig Anormale), heute  
hat Eben-Gar drei Abteilungen und 350 Pensionäre. Die  
Hilfsanstalt Aulanne verließ der Schwester Julie Hoff-  
mann den Titel eines „Doktor honoris causa.“

### Eine Frau als Richter

Zum erstenmal in der Geschichte der Niederlande  
ist eine Frau als Richterin ernannt worden. Die neue  
Richterin, Fr. J. C. Hudig, wurde laut „Wäfler Boten“  
vom erstinstanzlichen Gericht von Rotterdam ernannt.  
Die Gewählte war früher Inspektorin der Minenarbei-  
terverbände von Rotterdam.

### Der erste weibliche Minister in Frankreich

Frau Pauline Chapuis, Advokat in Marseille,  
ist Mitglied des Ministeriums Schuman; ihr Portefeuille  
heißt: Hygiene und Bevölkerung. Sie ist die erste  
Frau Minister in Frankreich; die Frau-Bräutigam,  
Sotot-Curie und Suzanne Lacore im Kabinett Blum  
1936/37, Andrée Viennet im Kabinett Blum 1946/47 wa-  
ren nur Unterstaatssekretäre. Madame Pauline ist in  
der Schweiz nicht unbekannt, wo sie im Februar und  
November dieses Jahres eine sehr gelungene Vortrag-  
reihe abgehalten hat. Die junge, lebendige Rednerin,  
selbst Familienmutter, ist um das Wohl der Familie in  
ihrem Lande sehr besorgt und interessiert sich auch be-  
sonders für Wirtschaftspragen. Sie ist ein wertvolles  
Mitglied der Nationalversammlung, wo sie ein Geleß  
durchbringen half, das den Frauen das Richteramt öff-  
net. F. S.

## Veranstaltungen

Zürich: Gynaeum club. Mittwoch, 26. Montag, 8. De-  
zember. Die Uhr. Musikalische. Jacques Ch-  
herd-Böngert. Ausführende: Grete Rimmli, Pro-  
fess. Alt, Marianne Riklin-Schaab, Violine, Doris  
Keller, Klavier. Eintritt für Nichtmitglieder Fran-  
ken 1.50.

Bern: Section Bern des schweiz. Vereins  
der Gewerbe- und Hauswirtschafts-  
lehrerinnen. Mitglieder • Zusammenkunft  
Samstag, 6. Dezember 1947, 14.15 Uhr. Befähig-  
ung des Berner Musikvereins. Treffpunkt beim  
Kaufhausplatz 2, 14.15 Uhr. Anschließend im Ruff-  
stift Kurportrat von Fr. Dr. Rühlisberger „Mus  
der heimlichen Geschichte“.

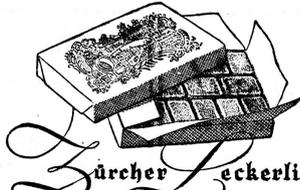
## Radiosendungen für die Frauen

sr. Man hat sich schon ganz daran gewöhnt, daß die  
Sendung „Notizen und probiert“ nunmehr Donnerstag  
um 13.30 Uhr zu vernehmen ist. Auch diesmal wird es  
einige Ueberrassungen geben. Eine sehr interessante  
Klauderei von Hedwig Kopp steht Freitag, den 12. De-  
zember um 17.00 Uhr auf dem Programm. Die Referen-  
tin spricht über: „Die Stellung der Mutter im Mädchen.“

Reaktion  
Frau G. Studer v. Goumoens, St. Georgenstr. 68,  
Winterthur, Tel. 2 68 69.

Verlag  
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin  
Dr. med. h. c. Elise Büblin-Eppler, Kilchberg (Zürich)

aris G-dur-Streichquartett; die Sopra-  
nistin Margrit Flury lang besetzt ausermäßig  
Lieder von Schumann und Hugo Wolf mit Baumgar-  
tners herrlich gestaltender Begleitung. — Dr. Reiff  
G Schmid entbot ihm in einer künstlerisch gelassenen  
Denkschrift den Dank für 10 (von 12) meisterhaft durch-  
geführte Braunwaldstücke, wobei er, meist mit  
Prof. Oberholzer, als hervorragender Referent und Mus-  
iker wirkte. — Dr. Martin Hürlimann, Leiter des Al-  
tantis-Verlages, hob in seiner Ansprache hervor, wie  
sich Baumgartner mit Bienen verbunden war; sein Da-  
ser amte als Musiktitler, seine Mutter galt als eine  
der besten Opernsängerinnen; an die Grande Dame,  
Bruder, Hugo Wolf und andere damaligen Künstler  
weiß er gar viele ergötliche Erinnerungen und Anek-  
dotten zu knüpfen. Baumgartner war von jeder For-  
cher; für ihn gehören Kunst, Kultur- und Musikge-  
schichte zusammen. Durch 20 Jahre leitete er das Salz-  
burger Mozarteum und, an Walter Reinharbts  
Seite, die Festspiele. Vor Kriegsausbruch verließ er  
seine Heimat freiwillig und betätigte sich in Florenz  
und in der Schweiz, als Herausgeber unbekannter Werke  
einer Meister, als Referent, Biograph und Musi-  
ker. Nach Kriegsende wurde er nach Salzburg zurück-  
berufen und hat dort das Mozarteum als Konser-  
vatorium wieder eingerichtet (über 300 Schüler) und die  
Festspiele wieder zu neuem Glücke gebracht. — Sei-  
ner „zweiten Heimat“, der Schweiz, spricht er warmen  
Dank aus; er hofft, sie möge als Land der Freiheit  
und der Menschlichkeit der wahren Musikpflege dienen  
zur Bereinigung ewiger Kulturwerte mit echtem Men-  
schenum.



Seit drei Generationen  
bürdet Leckerli die Spezialität  
in unveränderter Qualität / von

Confiserie  
**E. SCHÜRTER**  
TEL. 22 20 11 Central  
WISSENDRUPPEN, 90



Polzhaus RUCKMAR & CIE., Zürich  
Bahnhofstr. 35 / Tel. 25 26 57



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 26 37 30

Im Frühjahr  
in die Mittelschule  
**ATHENAEUM**  
Dr. Ed. Kleinhart  
Zürich 8/32  
Neumünsterallee 1  
Tel. 32 08 81

**Pedolin**  
Kleiderfärberei  
Waschanstalt  
CHUR

Gegr. 1864 - Tel. 23 50 20  
**Babyhaus  
HERTHA  
SONDEREGGER**  
Talstrasse 16, Zürich  
Vom Einfachsten bis zum Feinsten für Kinder  
bis 6 Jahre  
Atelier-Anfertigung

## Bewährte Bezugsquellen

**E. Kellenberger Söhne, Zürich**  
Hohlstrasse 110, Tel. 23 87 96

**Landesprodukte,  
Früchte und Gemüse**  
en gros

## Obst, Gemüse, Früchte

liefert frisch  
**KARL HAEGELI - ZÜRICH 4**  
Militärstrasse 114 - Tel. 25 72 27 und 27 14 66

**FREY & CO., ZÜRICH**  
Telephon 23 38 43

**Konserven, Kolonialwaren, Frischobst**  
Gemüse und Süßfrüchte en gros

Fabrik-Depot für  
**Lensburger Casarven**

**Bel fettheiklen Speisen**  
wie Spiegeleier oder Rösti, zeigt sich ganz  
eindeutig die feine, auserselene Qualität  
unseres Speisefettes

**KASPAR-GOLD**  
mit 10 % eingesottener Butter  
Dosen à 1 Kilo Fr. 4.15 per Kilo  
Dosen à 1 Kilo Fr. 4.05 per Kilo  
Offen, in Eimern à 4, 9 und 25 Kilo  
Fr. 3.80 per Kilo



Zu beziehen bei:  
**HANS KASPAR A. G., Zürich 3**  
(Besitzerin: Frau E. Kaspar-Feller)  
Speisefett- und Margarine-Fabrik  
Telefon (051) 33 11 22 - Ipsophon (051) 33 11 27

Der heimelige  
**Teerraum**  
Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. OETSCH, SOHN  
ZÜRICH

## Töchter!

Gute Aussichten im Servierberuf nach gründ-  
licher Service-Schulung in unserem 5-stänn. Lehr-  
servierkurs 6. Jan. bis 28. Febr. Stellenver-  
mittlung. Ill. Prospekt gratis. Tel. 041/26551.

Schweiz. Hotelfachschule, Luzern, im „Montana“

Große Auswahl schöner Geschenkartikel

Elektrische Beleuchtungskörper • Wärmekissen  
Beißwärmer • Fußsäcke • Heiz- u. Kochapparate  
Bügeleisen • Toaster • Kaffeemaschinen  
Heizteppiche • Rasterapparate

**Rudolf MAAG & Cie.**  
Schweizergasse 6, Zürich 1, Tel. 25 27 40

Gute Auswahl  
in  
Kangasch  
Jupes  
Blouses  
und  
Wäsche  
**Saxor**  
Pelikanstrasse 37  
beim Cafe Platzli



**Unmöglich!**  
daß es noch Haushaltungen gibt ohne  
**Dampfkochtopf „Securo“**  
Damit kochen Sie zehnmal schneller.  
Wir liefern ab Lager!

**SCHWABENLAND & CO. AG. ZÜRICH**  
Näscherstr. 44 Tel. 25 37 40

**J. Leutert**

Metzgerei Charoeterie  
Zürich 1  
Schützenquai 7  
Telephon 28 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



**Detektiv Lier**  
Streng diskret - Erbschafts-Sperrbüro  
hilft alle Geheimnisse!  
Tel. 23 29 18  
Löwenstr. 56 b. Bahnhof  
ZÜRICH 1  
a. Detektiv d. Stadt Zürich  
u. Fremdenpolizei  
**34 Jahre Praxis**



In der bewährten Qualität,  
mit besonders  
ausgesuchten Stoffen

ab Fr. 39.50

**100**

**Tombola-Artikel**

für nur 60 Fr., 200 für ca.  
125 Fr. erhalten Sie durch  
Gebrüder Weinstein,  
Zürich 4, Ankerstr. 11.  
Kein Risiko, da erst nach  
dem Feste bezahlt wird.  
Liste verlangen.



**Suber**

auswechselbarer  
Geschirrwäscher  
Der praktische Helfer ermöglicht  
es, koehend heiss abzuwaschen,  
spart Heisswasser (Gas!), arbeitet  
rascher, schont Ihre Hände und  
verhütet Gicht und Rheuma.  
Gesundheit geschützt.  
Es gibt auch auswechselbare Aufsätze:  
Tapetenwäscher, Radiatorputzer,  
und Flecken-Entfärber in Haushaltgeschäften.  
Sind, wie immer, preiswert.  
Fabrikation L. Schmid, Wetzlar, 5 Zürich 2



Kunsthandlung  
**G. Burkhalter & Co.**  
St. Peterstr. 1, b. Strohof  
Zürich

**Schwammfabrik**  
**SCHALTEGGER HESS**  
Poststr. 5, beim Paradeplatz

Das Vertrauenshaus für  
**BETT-  
TISCH- und  
KÜCHENWASCHE**  
in Leinen und Halbleinen  
**Leinenweberei Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenberplatz 7



Ein Traubensaft  
von besonderer Klasse

OBSTVERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT  
BISCHOFZELL

**Mollig und warm**



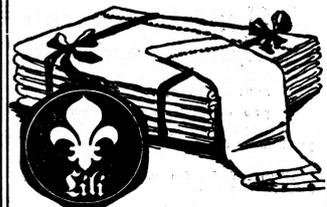
Art. 78.133.85  
**13.50**

Comfortabel, Filzstoff, rot, blau, braun od. schwarz,  
Filtz- und Ledersohlen. Nr. 36-42 nur **13.50**

Schuhhaus

**SPATZ**

Zürich 1 - Limmatquai 102  
Zürich 4 - Badenerstr. 49



die Wäsche für Bett + Tisch und Küche  
**Kamelhaardecken**  
mollig weich und warm, in wundervollen Quali-  
täten, 170x220 cm von Fr. 148.- bis  
Fr. 278.- die Decke

**MÜLLER Sommerau**  
THEATERSTR. 8 L. BELLEVUE, ZÜRICH

Institut MINERVA  
Zürich

Vorbereitung auf Universität  
Eidg. Techn. Hochschule  
Handelsabteilung  
Arztgehilfenkurs

**Geschenke**  
mit bleibendem Wert

Bestecke, Kaffee-, Tee-Services, Back-  
apparate, Backformen, Pfannen in rost-  
freiem Stahl, Kupfer, Messing, Email und  
Aluminium  
finden Sie in vielseitiger Auslese  
preiswert bei

**GROB**

Haushaltungs-Geschäft  
Tel. 3 20 06 Glockengasse 2  
ZÜRICH 1, Strehlgasse 21



zum Kochen  
**Backen  
Würzen  
Braten**

die guten  
**Helvetia**  
Produkte  
**NOVO-  
Pudding-  
pulver**  
mit Vitamin B1 u. C  
60 Rp. per Beutel

**JACOB BACHMANN**  
vormals ALFR. HEINRICH, SOHN  
**Porzellan-Malerei und -Handlung**  
Selnaustraße 50 ZÜRICH 1 Telefon 23 33 86

Strümpfe  
Wäsche  
Blusen  
Echarpen etc.  
Kragen  
Krawatten  
Hosenträger etc.  
Herrenwäsche

**FANNY MEYER**  
Poststr. 8 Zürich  
Mercerie / Bonneterie

**Frisch-Ravioli** vom Spezialgeschäft  
In 3 Minuten sind

**Traiteur Seiler's**

schnellkaffee Frisch-Ravioli getrock-  
net (kocht auf der Packung)  
Hergestellt aus Folg.: Eier, Weizenmehl, Oel  
Füllung: in Fleisch und Aromaten  
deshalb so nahrhaft!  
Preis: 100 g Fr. -80, Pack.: Kartons à 300 g  
Punkte: 100 Mehl

Die **LEBEX**-Ravioli in Dosen sind wieder erhältlich!  
Urnauerstrasse 7 Telefon 27 40 77

**Manz & Co.**

Kolonialwaren

Zürich 1  
Zähringerstr. 24  
Telephon 32 17 85

Fabrikation von Konfl.  
tären und butterhaltigen  
Kochfetten



**Wollwaren  
Unterkleider  
Garne**  
**Pfister  
Witz**  
Zürcher-Konfektion  
Zürich 1



Elektr. Rasierapparate  
...von **SWAN**  
Bahnhofstr. 31, Tel. 23 95 15  
Zürich

**Ski**

und alles was dazu gehört, sowie  
**Ski-Bekleidungen**  
Montage und Reparaturen  
Recht und preiswert

**Forster-Sport**

Theaterstr. 16 (buntes Urbinckino)

**Giger-Kaffee**

ist  
**Qualitäts-Kaffee**



**HANS GIGER, BERN**

Lebensmittel-Großimport  
Gutenbergsstr. 3 Telefon 2 27 95

Alkoholfreies Restaurant

**Zur Münz**

Münzplatz 3 (mittlere Bahnhofstr.)  
Zürich

Sorgfältig geführte Küche  
Vorzüglicher Kaffee

Leitung: Th. Palmy



**Hotz**  
A.G.  
**TEIGWAREN**  
sind  
Vorzüglich